

Vorwort.

Es gewährt stets ein hohes Interesse, einen Blick in das Leben eines Menschen zu thun, der es verstanden hat, mit offenem Auge zu leben. Man findet es nur selten, daß die Menschen das irdische Dasein, das ihnen der Himmel gewährt, vollständig zu ihrem moralischen Nutzen zu verwerthen, oder auch nur zum Zwecke des erhöhten Lebensgenusses auszubenten wissen. Der Zeitraum, der das menschliche Erdenwallen umfaßt, ist stets nur kurz; aber wie reich kann er werden, wenn man weiter hinaus über den beschränkten Wirkungskreis der Berufsthätigkeit steht, das Stück Weltgeschichte, das vor unseren Augen vorüberzieht, nicht unbeachtet läßt, sich mit einem Worte nicht damit begnügt, nur die von der eisernen Nothwendigkeit gebotene Schuldigkeit zu thun.

Um so mehr aber muß das Leben eines jeden, auch in bescheideneren Verhältnissen sich bewegenden, denkenden und fühlenden Menschen an Bedeutung gewinnen, wenn es eine große, ereignißvolle Zeit ist, die unmittelbar an ihm vorübergeht. Das ist nun mit dem Verfasser dieses kleinen Buches der Fall. Seine Kindheit fiel in die Zeit der ersten französischen Revolution und des Entstehens und Wachsens der Napoleonischen Herrschaft; als Jüngling sah er die rauhen Kriegesstürme von 1806 über seine Vaterstadt Leipzig hinweg; den jungen Mann führte das Leben hinaus in die Welt, wo er Gelegenheit fand mit einer großen Anzahl von Berühmtheiten in persönliche Berührung zu kommen. — Ein solches mit Geist und Herz durchwandertes Leben ist die Darstellung einer großen geschichtlichen Epoche in nuce, es ist eine solche Darstellung um so anziehender

und bedeutungsvoller, als hier Specialitäten von großen Ereignissen und Persönlichkeiten zu Tage kommen, die oft uns diese Menschen und Verhältnisse in einem neuen Lichte erscheinen lassen, die Handlungen derselben erst motiviren, wohl auch manchen Schatten entfernen. Letzteres wird besonders durch des Verfassers Erinnerungen an das königl. westphälische Interregnum erreicht. Die gedankenlose, auf die größten und verwerflichsten sinnlichen Effecte speculirende Frivolität mehrerer Romane, hat die Wahrheit in Bezug auf König Jerome und seine Umgebung arg entstellt und den glänzenden westphälischen Königshof, an dem vorzugsweise Talent und Verdienst zur Geltung gelangten, als ein Pfuhl von Lastern in der Meinung des minder genau unterrichteten deutschen Publicums gestempelt.

Das in einfachster, anspruchslosester Form auftretende Buch war ursprünglich nicht für die Dessenlichkeit bestimmt. Der Verfasser hatte in flüchtigen Skizzen die Erinnerungen aus seinem wechselvollen Leben für seine Freunde niedergeschrieben, zunächst für seine ihm näherstehenden Collegen, die Buchhändler, die allerdings des Anregenden und Interessanten vorzugsweise viel in diesen biographischen Skizzen finden werden. Da das Ganze aber auch jedem gebildeten Menschen — weß Standes er sei — Stoff zum Nachdenken, zur Unterhaltung und Belehrung darbietet, so entschloß sich der Verfasser, mehrseitigen Wünschen nachzugeben und seine höchst interessanten Erlebnisse größeren Kreisen nicht vorzuenthalten.

So möge denn das kleine Buch, das in wenigen Bogen mehr und gediegeneren Stoff enthält, als viele dickleibige und vielbändige Erzeugnisse der modernen Roman- und Unterhaltungsliteratur, in die Welt hinausgehen und die freundliche Aufnahme finden, die es verdient; ein jeder Leser wird es schließlich nur mit voller Befriedigung aus der Hand legen.

Ferdinand Gleich.